



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Volkmar Halbleib, Isabell Zacharias, Dr. Herbert Kränzlein, Martina Fehlner, Harald Güller, Günther Knoblauch, Georg Rosenthal, Helga Schmitt-Bussinger, Reinhold Strobl SPD**

Haushaltsplan 2015/2016;

hier: Wissenschaftsoffensive für Bayern:

**Koordinierungsstelle Genderforschung in Bayern
(Kap. 15 07 neue TG)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Kap. 15 07 (Universität München) wird eine neue TG (Koordinierungsstelle Genderforschung in Bayern) mit Mitteln in Höhe von 150,0 Tsd. Euro pro Haushaltsjahr ausgebracht.

Begründung:

Die Mittel dienen der Schaffung der Koordinierungsstelle, die an das Institut für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität München angegliedert sein soll. Jährlich werden 150,0 Tsd. Euro eingestellt. Die Genderforschung ist mit der Erforschung von Effekten und Ursachen geschlechtlicher Disparitäten sowie der Relevanz von Geschlecht für Ökonomie, Politik, Bildung, Technik etc. ein innovatives und praxisrelevantes Thema. Die Kernaufgabe der Koordinierungsstelle Genderforschung liegt darin, die vielfach bestehenden Forschungsaktivitäten im interdisziplinären und innovativen Feld der Genderforschung zu stärken, zu bündeln, sichtbar zu machen und weiterzuentwickeln. 2007 formierte sich ein informelles Netzwerk bayerischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die maßgebliche Felder der Geschlechterforschung repräsentieren.

In anderen Bundesländern gibt es seit Jahren vernetzte und erfolgreich professionalisierte Koordinierungsstellen (z.B. Frauennetzwerk NRW, an dem sich 83 Professorinnen und Professoren und 108 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen von 25 Hochschulen des Landes beteiligen). In Bayern sind die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die sich mit Genderforschung befassen, nur punktuell miteinander vernetzt. Damit sind viele Synergien nicht umsetzbar. Die Bündelung von Ressourcen würde den Forschungsinitiativen in Bayern organisatorische und planerische Sicherheit geben sowie die Akquise weiterer Drittmittel ermöglichen.

Am Institut für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität München sind die Voraussetzungen gegeben, die Koordinierungsstelle räumlich anzubinden. Notwendig sind zwei wissenschaftliche Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen, eine wissenschaftliche Hilfskraft und Sachmittel. Nach drei Jahren soll die Einrichtung evaluiert werden.